Königliche Preußische Stettinische Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben.
Große Wollweberstraße No. 554.

No. 78. Freytag, den 30. September 1814.

An die Zeitungs-Leser.

Bei Ablauf des gegenwärtigen Vierteljahres werden die Interessenten dieser Zeitung sich erinnern, daß der Pränumerationspreis derselben von 18 Groschen klingend Courant für das Quartal nicht anders als gegen wirkliche Vorausbezahlung statt finden kann. Wer sich später als bis zum 1. Oct. meldet, hat auf den Pränumerationspreis nicht mehr Anspruch, sondern zahlt 1 Rthlr. Courant, und es ist nicht unsre Schuld, wenn alsdann nicht alle früher erschienenen Nummern d. Z. vollständig nachgeliefert werden können. Stettin den 26. Sept. 1814. Die Expedition der Stettiner Zeitung.

An den Staats- und Finanz-Minister Freiherrn von Bülow.

Auf Ihren Mir gemachten Vortrag, genehmige Ich zur Beförderung eines freien Handels-Verkehrs, daß die bisher Statt gefundene Groshandlungs-Accise- Durch- und Ausfuhr-Zollgefälle aufgehoben, und dagegen der, nach Aufhebung des Krieges-Imposts vorläufig eingeführte Ersatzzoll, nach den in dem publicirten diesfälligen Tarif angenommenen Sätzen bis zur endlichen Regulirung der politischen Verhältnisse Deutschlands und seiner Nachbarstaaten, ferner erhoben werde, und authorisire Sie, das Ihrem Berichte beigefügte, diesen Gegenstand betreffende Publikandum ergehen zu lassen.

Berlin, den 8ten September 1814.

(Unterz.) Friedrich Wilhelm.

Publikandum.

wegen Aufhebung der Groshandlungs-Accise- Durch- und Ausfuhr-Zoll Gefälle, und Einführung eines Ersatzzolles.

Im Verfolg der Kabinets-Verfügung vom 16ten Mai d. J. die Aufhebung des Krieges-Imposts betreffend, haben des Königs Majestät, in Ansehung der Handels-Abgaben von den ausländischen Objekten in den alten Provinzen auf dem rechten Elbufer, mittelst anderweiter Kabinets-Verfügung vom heutigen Tage allergnädigst zu bestimmen geruhet: daß die den Verkehr lähmenden und den Betrag der Abgaben selbst verdunkelnden Groshandlungs-Accise- Durch- und Ausfuhrzollgefälle, mit der weiter unten zu 2 gedachten Ausnahme, aufgehoben, dagegen aber der vorläufig angeordnete Ersatzzoll, nach den Sätzen des bereits provisorisch publicirten Tarifs vom 27sten Mai d. J. unter den bereits gegebenen oder noch zu gebenden Modifikationen, bis zur endlichen dauerhaften Regulirung der Zollabgaben ferner erhoben werden soll.

Zur nähern Erläuterung dieser allerhöchsten Bestimmung mache ich noch nachstehendes bekannt:

1) Außer diesem Ersatzzoll sollen von den damit belegten Objekten der Eingangs-Lizent oder Zoll, die Provinzial-Einfuhr, und in der Kur- und Neumark, auch Pommern, die Wasser-Binnen-, so wie die Wasserzoll- und Kanal-Gefälle erhoben, und die Defraudation der Ersatz-Zollgefälle in eben der Art gestraft werden, wie die Defraudation der gewöhnlichen Einfuhr-Zollgefälle.

2) Von den in dem Tarif nicht enthaltenen Gegenständen sollen zwar die Handlungs-Accise-, imgleichen die Durch- und Ausfuhr-Zollgefälle ferner erhoben, jedoch sobald als möglich auch von diesen angemessene Eingangs-Zollgefälle regulirt und die bemerkten Abgaben dagegen aufgehoben werden.

Auf die sogenannten kurzen Transito-Züge findet der Ersatz-Zolltarif auch keine Anwendung, sondern es verbleibt, wegen der auf diesen zu erhebenden Transito-Gefälle, bei denjenigen Bestimmungen, welche dieserhalb bereits erlassen worden sind, oder noch werden bekannt gemacht werden.

3) Sämmtliche Wasser-Binnen-, so wie die in einzelnen Provinzen statt findenden Provinzial-Zoll- nicht minder die tarifmäßigen Lizent- und Einfuhr-Zollgefälle, sollen mit dem Ersatzzoll verbunden, und künftig nur in einer, nach dem Gewicht oder Maaß zu regulirenden Abgabe, sämmtliche Handelsgefälle erhoben werden.

Die Kanal-Zoll-Gefälle sollen in ein Schiffsgefäßgeld verwandelt, und dieses durch die Schiffer entrichtet werden, welche, mit Rücksicht darauf, ihre Frachtforderungen machen.

Nach diesem Grundsatze werden auch einstweilen die Handelsabgaben von solchen Objekten regulirt werden, welche vorzüglich eine baldige Reform der jetzigen Abgaben-Verfassung erfordern.

4) Die Consumtions-Accise von solchen Objekten, wo diese in Verbindung mit den Ersatz- und Eingangs-Zollgefällen zu hoch sind, wird, nach den Umständen, entweder ermäßigt oder ganz erlassen werden.

5) Bei der westlichen Exportation wird eine theilweise Zurückzahlung des Ersatzzolles bewilligt werden.

Der Betrag wird, so weit es noch nicht geschehen, näher festgesetzt und öffentlich bekannt gemacht, jedoch kann die Exportation nur über solche Zollämter geschehen, wo der Ausgang vorschriftsmäßig zu kontrolliren ist.

Berlin, den 8ten September 1814.

Der Minister der Finanzen. (Unterz.) Bülow.

Berlin, vom 20. September.

Am 15ten d. M. überreichte Sr. Majestät dem Könige, in einer eigenen Audienz, der Herr Baron von Eyben sein neues Creditiv als Königl. Dänischer außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am hiesigen Königl. Hoflager.

Am vorigen Sonnabend hatte der allhier angekommene Königl. Französische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, Herr Graf v. Caraman, bei Sr. Maj. dem Könige seine Antritts-Audienz.

An eben diesem Tage überbrachte Sr. Majestät dem Könige, in einer Privat-Audienz, der Königl. Spanische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, Herr Ritter von Pizarro, nebst einem eigenhändigen Schreiben seines Monarchen, das Diplom und die Insignien des Ordens vom goldenen Vließe. Gegenseitig haben Se. Majestät der König durch Höchstdero Gesandten in Madrid, den Hrn. Baron v. Werther, Sr. Maj. dem Könige Ferdinand VII. die Insignien des schwarzen und rothen Adler-Ordens überreichen lassen.

Berlin, vom 22. September.

Schon lange fühlt man ziemlich allgemein in den Preußischen Staaten, daß die Form des Gottesdienstes in den neuesten protestantischen Kirchen nicht das Erbauliche, Feierliche haben, was die Gemüther erregend und ergreifend, sie zu religiösen Empfindungen und frommen Gesinnungen stimmen, und erheben könnte. Der Symbole giebt es wenig, und die eingeführten, sind nicht immer die bedeutungsvollsten, oder haben einen Theil ihrer Bedeutsamkeit verloren; die Predigt wird als der wesentliche Theil des Gottesdienstes angesehen, da sie doch, obgleich höchst wichtig, eigentlich nur die Belehrung und Ermunterung zum Gottesdienste ist; die Liturgien sind theils so unvollständig, theils so ungleich und unvollkommen, daß vieles der Willkühr der einzelnen Geistlichen überlassen bleibt, und daß die Gleichförmigkeit der kirchlichen Gebräuche eine der Hauptbedingungen ihrer wohlthätigen Wirkung, beinahe ganz verloren gehet. Diese Mängel sind sichtbarer geworden in der letzten Zeit, wo der durch die großen Weltbegebenheiten, durch die Drangsale, den Kampf und die Siege des Vaterlandes neu belebte religiöse Sinn des Volkes, daß Bedürfniß sich auf eine würdige Art auszudrücken und auszusprechen lebhaft und tief gefühlt hat. Es wäre zu bedauern, wenn dieser zu zweckmäßigen Reformen in dem Gottesdienste besonders günstige und geeignete Zeitpunkt unbenutzt vorübergehen sollte. In diesem Geiste sind mehrere der würdigsten Geistlichen insbesondere aus der Hauptstadt und der Kurmark bei Sr. Majestät dem Könige eingekommen, um zu bitten, die gewünschte Reform einzuleiten und herbeizuführen. Se. Majestät haben dieses fromme Anliegen der Geistlichkeit, welches mit höchst Ihren eigenen Ansichten in dieser wichtigen Sache vollkommen übereinstimmt, mit besonderer Aufmerksamkeit und Wohlgefallen aufgenommen. Dem gemäß haben Sie eine Auswahl von Geistlichen getroffen, die mit der reinen Absicht, das Reich Gottes zu befördern, die gründlichste Einsicht in das ganze Kirchenwesen, und die nöthige Rücksicht auf alle zu beherzigende Umstände verbinden, und Se. Majestät haben ihnen aufgetragen, nach reifem Ueberlegen, Vorschläge über die zweckmäßigsten Verbesserungen des Gottesdienstes durch die obere geistliche Behörde nach höchst Ihrer Zurückkunft aus Wien vorzulegen. Der Wunsch und der Wille des Königs gehen dahin, daß dieser engere Ausschuß der Geistlichkeit die Liturgien und die Gesammtheit der kirchlichen Gebräuche der ausländischen protestantischen Kirche nach dem Ausspruche des Apostels: prüfet alles und das Beste behaltet, untersuche, prüfe, mit dem unsrigen vergleiche, und mit dem Geiste und den Grundsätzen unserer heiligen Religion zusammen halte, um die besten liturgischen Formen aufzustellen, die, indem sie den reinen Lehrbegriff der protestantischen Kirche aufrecht erhalten und bewahren, dem Gottesdienste neue Kraft und neues Leben geben, und die Religiösität des Volkes immer fester begründen mögen.

Die mit Genehmigung Sr. Majestät hiezu beauftragten Geistlichen sind: Herr Ober-Consistorialrath und Hofprediger Sack, die Herrn Ober-Consistorialräthe und Pröbste Ribbeck und Hanstein, Herr Ober-Consistorialrath Hecker, Herr Consistorialrath und Feldprobst Offelsmeyer, Herr Consistorialrath und Hofprediger Eylert.

Beiträge und Vorschläge zu Beförderungen dieses Zwekkes von einsichtigen und erfahrenen Geistlichen beider protestantischen Confessionen, werden von diesen Herren Beauftragten gerne angenommen, und sorgfältig geprüft werden, weshalb ich hiedurch diejenigen, die hiezu den Beruf und die Kraft in sich fühlen, auffordere, sich durch baldige Einreichung ihrer Beiträge um diese wichtige Angelegenheit verdient zu machen.

Berlin, den 17ten September 1814.

Ministerium des Innern.

gez. von Schuckmann.

Berlin, vom 24. September.

Am 22sten d. Morgens 7 Uhr starb an der Brustwassersucht Herr August Wilhelm Iffland, Generaldirektor der Königl. Schauspiele, und Ritter des rothen Adlerordens

dritter Klasse, in seinem 56sten Lebensjahre. Er war geboren den 19ten April 1759 in Hannover. Seine Selbstbiographie, im ersten Bande seiner Werke, schildert ihn in der ersten seines Künstlerlebens.

1796 wurde er vom Könige Friedrich Wilhelm II. als Direktor der Nationalbühne berufen und trat zuerst in der Rolle des Essighändlers auf. Seitdem besaß ihn Berlin unausgesetzt. Er lehnte die vortheilhaftesten Anerbietungen standhaft von sich ab.

1810 erhielt er den rothen Adlerorden dritter Klasse, und 1811 den Titel eines General-Direktors der Königl. Schauspiele. Eintretende Kränklichkeit verhinderte ihn nicht an der genauesten Erfüllung seiner vielseitigen Pflichten und Berufsarbeiten. Er kannte nur einen Stolz: den Beifall des Publikums; nur ein Bestreben: die Vollkommenheit. Was mit ihm für die Kunst verlohren geht, wird dann erst gefühlt werden, wenn man sich, bei der Unmöglichkeit, ihn zu ersetzen, überzeugt haben wird, daß er Deutschlands erster Künstler war.

Als Schauspieldichter lebt er in seinen Werken fort; sechzehn Bände seiner Dichtungen sind bei Göschen, einzelne spätere Stücke in Berlin, und zuletzt einige Bände Uebersetzungen Französischer Schauspiele erschienen. Als tiefer Denker, als unpartheiischer Richter seiner eigenen Kunst tritt er in den 5 Jahrgängen seines Almanachs für das Theater auf. Wie weitumfassend und mannigfaltig, wie unerschöpflich neu, wie unermüdet fleißig, wie wachsam und streng über sich selbst er in den Darstellungen war, bezeuge, wer ihn sah und beobachtete!

Den letzten schönsten Zug im Gemählde des unvergeßlichen Künstlers liefert uns sein reiner, lauter Patriotismus. Mit der Liebe zur Kunst vereinigte sich aufs innigste in ihm die Liebe zum neuen Vaterlande, zu welchem er sich bekannt hatte. Seinen Patriotismus beweiset eine Folge von Jahren; ihn beweisen seine letzten Gelegenheitsstücke, die ihm die liebsten waren: der Verein; der Bauer rc.; ihn beweiset die letzte Anstrengung seiner Kraft am 22sten Januar 1814, als er die glückliche Ankunft Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland durch einen Prolog, worin er, selbst krank und erschöpft, auftrat, feiern helfen wollte. Schon früher hatte er, in der Weihe der Kraft, in seiner Lieblingsrolle Luther, die Besorgniß erregt, man habe seinen Schwanengesang gehört.

In seinen ausgebreiteten, oft schwierigen Verhältnissen seiner besonderen Lage, zeigte er sich immer als den Mann von Welt, von Erfahrung, von Feinheit, aber auch immer als den Mann von Werth, von Grundsätzen, von wahrem Seelenadel.

Wohlwollend gegen alle, ein Wohlthäter im Stillen, den Wenigen die seine Freundschaft und sein Zutrauen besaßen ohne Rückhalt ergeben, zuverläßig im Handeln, ein Mann altdeutscher Treue in den glattesten Verhältnissen; so war Iffland; dieser Zoll der Wahrheit folge ihm in sein Grab.

Morgen wird er auf dem Hallischen Kirchhofe zu Grabe gestattet. Abends giebt man seine Jäger.

Bekanntmachung.

Die Generaldirektion der Königl. allgemeinen Wittwen-Verpflegungsanstalt macht hierdurch bekannt: daß sie in dem gegenwärtigen Termine an sämmtliche Wittwen, die den 1sten Oktober d. J., für das halbe Jahr vom 1sten Oktober 1814, bis 1sten April 1815 pränumerando fällig werdenden Pensionen in Golde auszahlen lassen wird. Die Zahlung nimmt mit dem 15ten Oktober d. J. auf der General-Wittwenkasse (Wilhelmsstraße No. 62.) ihren Anfang, und können daselbst die Gelder täglich Vormittags von 9 bis 1 Uhr gegen vorschriftsmäßige, mit dem gesetzlichen Werthstempel versehene, nicht früher als am 1sten Oktober d. J. auszustellende und gehörig zu beglaubigende Quittungen, erhoben werden.

Die Commissarien der Anstalt werden hierdurch aufgefordert, die Berechnungen über ihre Einnahmen und Ausgaben, so früh als möglich anzulegen, u. nebst den Ausgabebelegen — ohne welche keine Ausgabe in Rechnung zu stellen ist — so zeitig abzusenden, daß solche an jedem Falle vor dem 15ten Oktober d. J. hier eintreffen, und haben sie, die ihnen etwa zukommenden Zuschüsse unverzüglich zu erwarten.

Was die noch unbezahlten früheren Pensionsraten pro 1sten April 1812, 1sten Oktober 1812, 1sten April 1813, 1sten Oktober 1813 u. 1sten April 1814, so wie die noch unberichtigten Antrittsgelder der seit dem 1sten April 1809 aus der Societät geschiedenen Interessenten betrifft, so sollen diese successive, wie es die Eingänge auf die noch ausstehenden, besonders für das Herzogthum Warschau sehr bedeutenden Zinsrückstände gestatten, nachgezahlt werden. Inzwischen kann die Generaldirektion den Interessenten, die von den höheren Behörden ihr eröffnete beruhigende Versicherung mittheilen, daß von nun an die currenten Pensionen in jedem halben Jahre vollständig und regelmäßig werden bezahlt werden, auch die baldige Tilgung der vorgedachten Rückstände mit Sicherheit zu erwarten steht, da die neuesten glücklichen politischen Ereignisse Hoffnung geben, daß die aus dem Warschauischen seit dem Jahre 1806 unberichtigt gebliebenen Zinsen nunmehr werden realisirt werden können.

Uebrigens ist die Generaldirektion authorisirt, die wegen versäumter Beiträge von der Anstalt exkludirten Interessenten, da sie an der promten Abführung ihrer Beiträge größtentheils durch den Druck der Zeit behindert worden sind, in terminis den 1sten Oktober d. J., und 1sten April 1815, nach unter folgenden Bedingungen wieder aufzunehmen:

1) sie zahlen sogleich baar sämmtliche rückständige Beiträge und Wechselzinsen, auch ein Viertel des Belaufs der erstern als eine Conventionalstrafe, desgleichen die ferneren Beiträge, welche jedoch nach Maaßgabe der jetzigen Altersverhältnisse bestimmt werden;
2) sie bringen neue vorschriftsmäßige Gesundheitsscheine bei, und geben ihre alten Receptionsscheine zurück;
3) die verfallenen Antrittsgelder, so wie die fünf Probejahre, werden ihnen erlassen, und erstere ohne Erhöhung bei der neuen Aufnahme angerechnet.

Sollten jedoch die Altersverhältnisse eines exkludirten Interessenten gegenwärtig von der Art seyn, daß er nach §. 3. und 4. des Reglements vom 28sten December 1775 überhaupt bei der Societät nicht mehr receptionsfähig ist, so kann auch seine Wiederaufnahme nicht statt finden.

Nach Ablauf des 1sten April 1815, wird die Wiederaufnahme nach den vorgenannten Vergünstigungen nicht mehr verstattet, und sollen die Wiederaufzunehmenden ganz nach den Grundsätzen des Reglements behandelt werden; sie müssen mithin neue Antrittsgelder erlegen, auch die festgesetzten fünf Gefahrjahre durchleben.

Berlin, den 20sten September 1814.

Generaldirektion der Königl. Preuß. allgemeinen Wittwen-Verpflegungs-Anstalt.

v. Winterfeld. v. d. Schulenburg. Büsching.

Aus dem Brandenburgischen vom 20. September.

Auch der Prinz August Ferdinand hat sich entschlossen, bei der jetzigen großen Gelegenheit Wien zu besuchen und wird heute Abend die Reise dahin antreten.

Halle, vom 16. September.

Unser Lektionskatalog ist erschienen; die Kollegia werden den 1sten October ihren Anfang nehmen, auch die akadem. Institute und die Freitische wieder eröffnet werden. Die Pensionäre der lateinischen Hauptschule im Waisenhause haben ihre erneuerten Wohnungen und Klassen wieder bezogen, und das Direktorium hat bekannt gemacht, daß durch die Liberalität der Regierung die Stellen der Waisen wieder vollzählig, und für arme Schüler noch Beneficien vorhanden sind.

Von der Donau vom 15. September.

Einigen Nachrichten zufolge, fangen die Conferenzen der Staatsminister der hohen verbündeten Mächte schon gegen den 20. d. an, und bis Ende Oktobers dürfte der Congreß in Wien schon beendigt seyn. Die Details der deutschen Verfassung sollen dann zu Frankfurt a. M. weiter arrangirt werden.

Wien, vom 10. September.

Der Congreß fängt immer mehr an sich zu bilden; ihn wird jener Glanz umgeben, den die Würde und Wichtigkeit seines hohen Zweckes erfordert. Außer den 3 verbündeten Haupt-Monarchen nennt man eine Menge anderer Könige und Fürsten, welche auf demselben erscheinen werden. Nicht zu erwähnen, daß die allgemeine Wohlfahrt Europens auf demselben beruht, nicht zu erwähnen der glänzenden Talente so vieler ausgezeichneter Staatsmänner, welche sich hier vereinigt finden werden: so kann es an sich schon für die kultivirte Welt kein erhabeneres Schauspiel geben, als alle Mächte von Europa wie zu einer wahren, allgemeinen Völker-Republik versammelt zu erblicken, um die, durch so viel Blut und Elend erkaufte Wahrheit, daß nämlich das allgemeine Wohl nur durch Berücksichtigung des Wohls jedes Einzelnen könne festgestellt werden, nun in Anwendung zu bringen. Deutschlands innere Verfassung wird nur einen kleinen Theil der Aufgabe machen, welche dieser Völker-Congreß zu lösen hat. Eine dauerhafte, bleibende Bestimmung der Verhältnisse aller großen und kleinen Staaten ist sein Hauptzweck; alle Kräfte sollen so vereinigt werden, daß durch gegenseitige Wirkung und Gegenwirkung keine mehr völlig unterdrückt und keine mehr übermäßig könne gehoben werden; so daß eben dasselbe Mittel, welches die Ordnung und Harmonie in der physischen Welt erhält: nämlich ein durch geschickt vereinte anziehende Kräfte erzeugtes Gleichgewicht, nun auch in der politischen Welt der Staatskörper Ordnung und Ruhe erhalten wird. Ein ewiger Friede kann freilich das Resultat davon nicht seyn und dürfte es auch nicht seyn, weil Kriege eben so nothwendig sind als alle übrigen Mittel, deren die Natur sich bedient, um den Menschen vor Erschlaffung zu bewahren und ihn zur Thätigkeit und zum Gebrauche aller seiner Kräfte zu reizen. aber mit voller unbedingter Zuversicht darf man erwarten, daß auf die lange blutige Periode von Krieg, Elend und Verheerung nun eine nicht minder lange dauernde Periode des Friedens und des allgemeinen Wohlstandes aller Staaten erfolgen wird. Alles was man bisher von einer, zwischen den Hauptmächten eingetretenen Kälte sich zuflüsterte, sind nichts als grundlose Gerüchte, welche von Franz. Blättern erfunden und von der Leichtgläubigkeit verbreitet wurden. Daß dieselben in Frankreich Glauben fanden, läßt sich denken; denn jeder Mensch glaubt gar zu gern das, was er wünscht; aber sein Gewinn ist alsdann auch nichts, als eine getäuschte Hoffnung mehr. Die Wahrheit ist, daß der nämliche schöne Bund, welcher Europa die Freiheit erkämpfte, noch besteht, und mit vereinten Kräften jetzt dahin wirkt, um der erlösten Menschheit alle Früchte seines Sieges auf lange Jahre hin zu sichern und ungestört zu erhalten. Wenn keine besondere Hindernisse eintreten, so wird der Pabst, die Könige von Sardinien und Neapel und der König Ferdinand von Sicilien nach dem hiesigen Congresse kommen. Hier soll der Vorschlag des Pabstes, den Jesuiten-Orden in den Kaiserl. Oestreich. Staaten wieder herzustellen, eben keinen sehr günstigen Eingang gefunden haben. Darüber darf man sich um so weniger wundern, wenn man außer vielen andern Ursachen bedenkt, daß die Rückgabe der bedeutenden Güter des Jesuiten-Ordens dem Staats-Schatze sehr nachtheilig seyn würde. Zugleich scheint die Oestreich. Regierung von der Nothwendigkeit der Wiederherstellung dieses Ordens nicht völlig überzeugt zu seyn.

Wien vom 14. September.

Die Minister der hohen verbündeten Mächte werden nicht in Wien ihren Wohnsitz haben, sondern in Baaden, und nur wöchentlich zweimal den Conferenzen in der Kaiserstadt beiwohnen.

Wien den 15. September.

Sr. Maj. dem Könige von Preußen wird Erzherzog Carl, mit dem General Grünne, bis zur Schlesischen Gränze entgegen reisen. Se. Maj. werden am 25. hier erwartet.

Die Kais. Kämmerer Grafen Desfours und Ugarte, sind zum Empfange Ihrer Kais. Hoheiten der beiden Großfürstinnen, Herzoginnen von Oldenburg und Weimar nach der Grenze des Königreichs Böhmen abgegangen.

Der regierende Herzog von Braunschweig begiebt sich über Carlsruhe, und der regierende Herzog von Weimar über Prag nach Wien zum Congreß.

Der Feldmarschall Fürst Wrede und der Königl. Bair. Minister Graf v. Montgelas, sind ebenfalls dahin abgegangen.

Von Seiten Lübecks ist der Senator. Dr. Hach als Abgeordneter zum Congreß nach Wien abgegangen.

Wie man aus sehr guter Quelle versichert, wird der Congreß nicht sehr lange dauern, und die Verhandlungen von einer Art seyn, daß sich die friedlichsten und glücklichsten Resultate mit der größten Zuversicht in kurzer Zeit hoffen lassen.

Der Sohn des Kais. Internuntius in Constantinopel, Baron von Stürmer, der die erste Nachricht des Pariser Friedens dahin überbrachte, hat vom Sultan eine reich besetzte Dose nebst 5000 Piastern (3000 Thlr. , zum Geschenk erhalten.

Die hohe Pforte hat durch einen neuen Vertrag mit Oesterreich die Garantie übernommen, alle Schiffe dieser Macht, wenn sie mit der Oesterreichischen Flagge versehen sind, gegen jeden Angriff der Korsaren und Barbaresken zu schützen. In dieser Gemäßheit hat der Großherr an die Deys von Algier, Tunis und Tripolis einen Firman abgeschickt, mit der Warnung, die Oesterreichischen Schiffe nie zu beunruhigen; sondern ihnen vielmehr beförderlich zu seyn, so wie dieses von nun an die hohe Pforte auch thun würde.

Rom den 24. August.

Von der Reise des Pabstes zum Congreß nach Wien

ist nicht mehr die Rede. Wie es scheint, wird sich der heilige Vater in Rücksicht alles dessen, was sein weltliches Interesse betrifft, auf die Großmuth der hohen Alliirten verlassen.

Madrid, vom 28. August.

Außer den bereits dem Königl. Preuß. Hofe überschickten Spanischen Orden haben Se. Majestät der König Ferdinand VII. annoch dem Fürsten von Wahlstadt-Blücher das Großkreuz des San Carlos Ordens, und dem Herrn Geheimen Cabinetsrath Albrecht das Kreuz der zweiten Klasse ertheilt.

Kurze Nachrichten.

Zu Magdeburg nahm der König von Dänemark die Festungswerke und den ehrwürdigen Dohm in Augenschein.

Am 14ten traf der König von Dännemark in Leipzig ein.

Göthe begiebt sich ebenfalls nach Wien. Er war kürzlich in seiner Geburtsstadt Frankfurt.

Im Hannöverschen ist das Lehnwesen wieder eingeführt, und die Nachsuchung der neuen Belehnung für alle seit der französischen Invasion eingetretene Lehn-Veränderungen verordnet worden.

Der Landgraf von Hessen-Philippsthal ist zu Kassel angekommen. Wegen seiner heldenmüthigen Vertheidigung von Gaeta gegen die Franzosen, bei der er gefährlich verwundet wurde, erhielt er vom sicilianischen Parlament einen brillantirten Säbel, von dessen uralter Klinge die arabische jetzt nicht mehr leserliche Inschrift zeugt.

Doctor Gall ist General-Sekretair in Lüttich. (??)

Im Mecklenburg-Schwerinschen ist verordnet worden, nur noch russischen und aus der Gefangenschaft zurückkehrenden französischen, aber weiter keinen fremden Truppen Quartier, Fuhren rc. zu geben.

In Königsberg wurde am 13ten bekannt gemacht: daß die Militair-Einquartierung nicht mehr nach dem Grundsatz von Kriegslasten vertheilt, sondern nach dem gewöhnlichen Friedensfuß regulirt werden soll.

Einige Hamburger Bürger, die ihre niedergerissenen Häuser zu bauen begannen, haben von dem russischen Commandanten die Weisung bekommen, damit inne zu halten, wenn sie sich nicht verbindlich machen, ihre Häuser, bei der ersten Aufforderung, selbst niederzureißen.

In Rom sind jetzt die Jesuiten und Mönche wieder hergestellt, während sie in Norwegen durch den 2ten Artikel der entworfenen neuen Constitution ausdrücklich verboten wurden.

Der Bestand des Königl. Sächsischen Militairs soll auf 10,000 Mann vermindert, dagegen die Landwehr und der Landsturm in gutem Stande erhalten werden.

Ueber das Stettiner Theater.

Es sey erlaubt über das hiesige Theater wieder ein Wörtchen zu sagen. Nur einmal ist in diesen Blättern die Rede davon gewesen — ein Beweis, daß das Publikum noch nicht den Antheil daran nimmt, den es billig nehmen sollte. Und doch muß man dem Herrn Direktor Wöhner die Gerechtigkeit widerfahren lassen: Alles geleistet — fast das Unmögliche möglich gemacht zu haben. Das Schauspielhaus ist mit Geschmack eingerichtet; nicht leicht wird in einer Provinzial-Stadt ein besseres gefunden werden, wenn man ihm auch eine bequemere Lage wünscht. Die Dekorazionen sind neu und recht hübsch; die Garderobe sehr anständig: es fehlt nur ein immer volles Haus, den Unternehmer aufzumuntern, und so dem Freunde der Schauspielkunst wahre Genüsse zu bereiten. Die Gesellschaft spielt sich mit jeder Vorstellung besser ein und hat recht brave Mitglieder, wenn auch einer oder der andere eine Sylbe falsch betont, oder ein Sprachfehler mit unterläuft. Das Orchester ist unverbesserlich.

Herr Wöhner scheint den Plan zu haben, uns wöchentlich ein Trauerspiel, ein Drama, ein Lustspiel und eine Oper geben zu wollen. Von den ersten haben wir in den letzten vier Wochen Schillers Räuber, Kabale und Liebe, den Otto v. Wittelsbach und Shakspears Hamlet, nach Schröders Bearbeitung, gesehen. In den Räubern war Franz Moor (Herr Wöhner) einzig, ohne Uebertreibung des Gräßlichen. Karl Moor (Herr Günther) wird aber, mit seiner schönen und sonoren Stimme und seiner sonst richtigen Empfindung etwas ruhiger werden, nicht in allen Scenen gleich affektvoll seyn, und weniger deklamiren und tragiren müssen, wenn er sich den Beifall der Kenner erwerben will. Kabale und Liebe und Otto von Wittelsbach sind im Ganzen recht gut gegeben worden. Im Hamlet haben sich Hamlet (Herr Wöhner) und Ophelia (Mad. Günther) ausgezeichnet. In der herzzerreißenden Scene, wo Ophelia wahnsinnig auf die Bühne kömmt — störte ein unsinniges Gelächter von der Gallerie die tiefern Gefühle derjenigen Zuschauer, die den Dichter begreifen. Beim Nachhausegehen hörte Referent den Zweisprach zweier jungen Leute darüber: warum doch Hamlet wohl zu seinem Vater gesagt haben möge: Gute Nacht Mutter! — Die Königin (Madame Fromm) gab ihre Rolle mit Würde.

Im Drama und Lustspiel verdient Herr Schröder als braver Alter zuerst genannt zu werden. Nächst Herr Wöhner ist er auch auf der Bühne, vor allen seinen Mitspielern, am meisten zu Hause. Das Verzeichniß aller gegebenen Stücke zu wiederholen, wäre langweilig: also nur so viel: Die Zuschauer sind in der Regel zufrieden. Die Darstellung des Vaters im Leinweber von Kotzebue, war vollendet. Herr Wöhner spielt mit Grazie und Leichtigkeit Chevaliers und erste Liebhaber. Eben so Mad. Stawinski heitre junge Mädchen und Soubretten. Von dem Herrn Rohloff läßt sich Alles erwarten; auch von seiner Frau, die gewöhnlich als Liebhaberin auftritt. Herr Stawinski ist ein guter Komiker; nur rathen wir ihm: beim Schminken weniger grell die Farben aufzulegen, und, als alter Junggeselle, im Anzuge nicht zu sehr zu karrikiren: denn das wahre Komische liegt nie im Rocke oder auf der überlangen Weste.

Unter den Opern haben Fanchon und der Kapellmeister am meisten gefallen. Das Fest der Winzer wenig. Fanchon (Mad. Stawinski) wurde trefflich dargestellt; unter lautem Beifall der Abbee de Lattaignant (Herr Krell, ein Liebling des Publikums). Herr Rohloff ist ein herrlicher Tenorist, und also wahrlich eine Seltenheit. In dem Kapellmeister übertragen die handelnden Personen sich selbst. Mad. Stawinski gefiel durch ihre Natürlichkeit; Herr Franz ließ, als Kapellmeister Bassantino, in seinem Spiel und seiner Lebendigkeit nichts zu wünschen übrig.

Für heute genug. Es fehlt der Raum zu Mehrerm. Wir fügen nur hinzu: daß unsere schöne Welt Herrn Wöhner, durch eine regere Theilnahme an seiner Unternehmung, unterstützen möge, weil diese sonst, bei seinem besten Willen, ins Stocken gerathen könnte — und man dann ein Geistes-Vergnügen entbehren würde, wozu, in der noch bedrängten Zeit, nicht jeder Talent, Vermögen und guten Willen hat. In 4—6 Monaten kann das Theater eins der besten Deutschlands werden.

Anzeigen.

Eine verheirathete junge Frau, die durch vieljähriges Studium der Musik sich theoretische und practische Kenntnisse auf dem Fortepiano erworben hat, wünscht in oder ausser dem Hause jungen Mädchen auf diesen Instrument Unterricht zu geben. Eltern 2c., welche hierauf reflectiren, belieben ihre Addresse versiegelt unter der Aufschrift B. C. in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Ein junger Mensch von guter Erziehung wünscht die Oeconomie zu erlernen. Wer eines solchen Lehrlings bedarf, beliebe sich an dessen Vormund, den Ob.=L.=Ger.=Canzley-Director Ziegler zu wenden.

Da bey dem Gange der Geschäfte, wieder mehr Thätigkeit eintritt, so empfehle ich mich meinen alten resp. Freunden zu Speditionen, nach Böhmen, Sachsen, dem Reich, der Schweiz u. s. w. bestens, und bitte um ihr früheres Zutrauen, welches ich zur Zufriedenheit eines Jeden, durch eine solide Behandlung zu entsprechen suchen werde. Lübben den 4. Septbr. 1814.

Carl Friedrich Pauli.

Um etwanigen Misverständnissen vorzubeugen, zeige einem resp. Publico hiedurch ergebenst an, daß ich zwar die Ober-Etage meines Hauses vermiethet, aber dennoch hinreichenden Raum übrig habe, um Reisende bey mir aufnehmen zu können. Da ich überdies meine Stallung bedeutend erweitert habe, so bin ich dazu mehr als jemals eingerichtet, und rechne auf geneigten Zuspruch. Mein Gasthof wird von jetzt an den Namen: Stadt London, führen. Gollnow den 22. Septbr. 1814.

Verwittwete Dallmer,
der Post gegenüber wohnhaft.

Ich wohne seit Michaelis d. J. bey die Wittwe des verstorbenen Maler Kleidke in der Radestraße No. 14; welches ich meinen geehrten Freunden und Gönnern hierdurch anzeige. Stargard den 29. Sept. 1814.

Fr. H. Schrödter,
Gold-, Silber- und Galanterie-Arbeiter.

Verbindung.

Unsere den 20sten dieses Monats in Pasewalck vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hierdurch, unter Verbittung der Gratulation, unsern Verwandten und Freunden ganz ergebenst an.

Alt-Damm den 24. Sept. 1814.

Eickstedt, Capitain im 1sten Churmärkschen Landwehr-Infanterie-Regiment.
Johanne Eickstedt, geb. Winterfeldt.

Todesfälle.

Heute Abend um 10½ Uhr starb unsere jüngste Tochter Auguste Henriette, 5 Jahr 5 Tage alt, am Stickhusten und Nervenfieber; wovon wir unsern Freunden und Bekannten hiermit Anzeige machen. Stettin den 26. Sept. 1814. F. W. Rahm. Elise Rahm.

Die heutige Post bringt mir die traurige Nachricht, daß mein einziger vielgeliebter Bruder, der Kaufmann George Friedrich Rahm in Porto nicht mehr ist; er starb am 20sten August in den Weinbergen von Porto an einer Brustkrankheit 38 Jahr alt. Meine Freunde, die den Verewigten kannten, werden die Größe meines Verlustes fühlen und mich bedauern. Stettin den 28. September 1814. F. W. Rahm.

Publikandum.

Die Passage von Lepvin nach Cöslin, auf der großen Post- und Landstraße von Berlin nach Preußen wird, wegen Reparatur der Brücken über die Persante bey Cöslin, vom 2ten October d. J. an, während 3 Wochen gehemmt, und muß in dieser Zeit der Weg von den Reisenden über Belgard genommen werden; welches dem Publico hiemit bekannt gemacht wird. Stettin den 17 Sept. 1814. Polizey-Deputation der Königl. Preuß. Regierung von Pommern.

Steckbrief.

Alle Militair- und Civil-Behörden werden hiemit ergebenst ersucht, den wegen Diebstahls und Desertion zur einjährigen Festungsstrafe bey der hiesigen Straf-Abtheilung verurthailte Landwehrmann Friedrich Wilhelm Schultz, welcher sich am 25sten d. M. Abends aus seinem Quartier heimlich entfernt hat und von dem das Signalement unten angegeben ist, im Betretungsfall arretiren, und unter sicherer Bedeckung hierher transportiren zu lassen. Stettin den 26sten September 1814.

Königl. Preuß. Commandantur.

Signalement.

Der 2c. Schulze ist 16 Jahr alt, 5 Fuß 3 Zoll groß, aus Stettin gebürtig, schwacher Statur, hat ein längliches Gesicht und blonde Haare. Bei seiner Entweichung hat er die graue tuchne lange Hosen, Schuhe und die Feldmütze, womit die Sträflinge gewöhnlich bekleidet sind, mitgenommen, dagegen die Uniforms-Jacke zurück gelassen.

Verpachtung.

Zur Verpachtung des Rohrs, auf dem Möllen belegen, ist ein Termin auf den 13ten October d. J., Vormittag 10 Uhr, auf der großen Rathsstube angesetzt, wozu sich die Liebhaber einfinden und hierdurch eingeladen werden. Stettin den 19. Sept. 1814.

Die Oeconomie-Deputation. Friderici.

Bekanntmachung.

Zur Licitation über das Brennöhl, Behufs der Straßen-Erleuchtung, wird ein Termin auf den 11ten October d. J., Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhause angesetzt. Stettin den 26. Septbr. 1814.

Die Deputation für die Straßen-Erleuchtung.

Auction über 519 Pfund gutes Dachkupfer.

Auf Befehl der Geistlichen und Schuldeputation der Königl. Regierung von Pommern, soll das von dem kleinen, auf hiesiger St. Catharinenkirche befindlich gewesenen Thurm abgenommene, ganz vorzüglich gute Dachkupfer, an Gewicht 519 Pfund, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Zu dieser Licitation ist Termin auf den 10ten October d. J., Vormittags um 10 Uhr, in der hiesigen Kirchenstube anberaumt, woselbst Liebhaber sich einfinden und ihr Gebot zu Protocoll anzeigen können. Dem Meistbietenden wird der Zuschlag, bis auf Genehmigung der Hochpreißl. Regierung von Pommern, ertheilt werden. Gollnow den 7. Septbr. 1814.

Das Provisorat der St. Catharinen-Kirche.

Bauerhof, so verkauft werden soll.

Zum Verkauf eines in dem Cämmereydorfe Schüne belegenen Bauerhofes wird ein Termin auf den 17ten October d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause angesetzt. Die Bedingungen sind beym Stadtrath Friderici einzusehen. Stettin den 14 Septbr. 1814.

Die städtische Oeconomie-Deputation.

Zu verkaufen.

Die auf hiesigen Dom belegene Scholasticat-Curie, mit denen dazu gehörigen Hofgebäuden und Garten, soll am 11ten October c. Vormittags 10 Uhr, in der Wohnung des Untenbenannten, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Dom Cammin den 16. Sept. 1814.

Kreich, Justiz-Commissions-Rath.

Zu verpachten.

Das im Greiffenbergschen Kreise, 2½ Meilen von Cammin und 1 Meile von Treptow belegene Vorwerk Jedde, soll von Marien 1815 an, auf 6 Jahre öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Der Licitations-Termin ist auf den 14ten October c., Vormittags um 10 Uhr, in der Wohnung des Untenbenannten angesetzt, in welchem Termin die Pachtbedingungen näher zu erfahren sind. Dom Cammin den 10. Sept. 1814.

Kreich, Justiz-Commissions-Rath.

Auction.

Zu Swinemünde soll die geborgene Takelage von mehreren daselbst gestrandeten Schiffen, bestehend in Segeln, Ankern, Tauen, Masten und sonstigen Schiffsgeräthschaften, öffentlich an den Meistbietenden, gegen baare Bezahlung in Courant, verkauft werden. Hiezu ist ein Termin auf den 5ten October, Vormittags und folgende Tage angesetzt und wird damit in jener und in der nächstfolgenden Woche täglich fortgefahren werden, bis sämtliches Schiffsgut verkauft ist. Wegen der vorherigen Besichtigung dieses Guts können Kauflustige sich bey der unterschriebenen Schiffahrts-Commission melden. Swinemünde den 20. Sept. 1814 Königl. Preuß. Schiffahrts-Commission.

Holz-Auction.

Den 3ten October dieses Jahres werde ich das von dem Herrn Conrad Kellermann in Colberg an mich gekaufte, und daselbst auf dem Zimmerplatz an der Münde und im Süden-Lande liegende Schiffsbauholz, in öffentlicher Auction an den Meistbietenden versteigern. Es besteht in

239 Stück eichenen Planken,
circa 15 bis 1600 Stück eichenen Krumm- und Barkhölzern, wie auch Balken,
2 büchen Kleinstücken und
41 Fichtstämmen.

Ich lade Kauflustige ein, sich am bestimmten Tage, Vormittags um 9 Uhr, in Colberg auf dem Zimmerplatz dazu einzufinden. Treptow an der Rega den 21sten September 1814. Joh. Wilh. Diedrich.

Sachen, so abhänden gekommen.

In Schillersdorff, zwischen Stettin und Gartz belegen, haben sich am 20sten September zwey Stuttfohlen von der Weide verlaufen; das größere ein Lehmfuchs, 3 Jahr alt mit starker Blesse, lang herunter hängenden Mähnen und weißen Hinterfüßen; das kleinere 1 Jahr alt, ein Hellfuchs mit kleiner Blesse. Wer von diesen Fohlen zuverläßige Nachricht giebt, oder sie auf dem herrschaftlichen Hofe allhier zurückliefert, empfängt eine angemessene Belohnung. Der Wirthschafts-Inspector Regen.

Zu verauctioniren in Stettin.

Am 11ten October dieses Jahres und den folgenden Nachmittagen um 2 Uhr werde ich, nach dem Befehl des hiesigen Königl. Ober-Landesgerichts, in dem Schiffmannschen Hause, Kohlmarkt No. 430, den Mobiliar-Nachlaß der Regierungsräthin Schiffmann, bestehend in einer goldenen Damenuhr, silbernen Leuchtern, Terrinen, Eß- und Teelöffeln, einem Tafelservice von Steingut, Leinenzeug, sehr guten Betten, Meubles, Kleidungsstücken und allerhand Vorrath zum Gebrauch, gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Courant, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen; welches ich hiedurch zur Wissenschaft des Publikums bringe. Stettin den 28. Septbr. 1814.

Zitelmann 2. Vigore Commissionis.

Sachen- und Bücher-Auction.

Montag den 17ten October dieses Jahres, Nachmittag um 2 Uhr und an den folgenden Tagen, soll in dem unter der No. 705 an der Ecke der kleinen Domstraße belegenen Brandtschen Hause, der Nachlaß des verstorbenen Krieges- und Domainenrath Pentz, als: goldene Taschenuhren, Ringe, silberne Eß-, Thee- und Sahnlöffel, Zukkerzangen und Schnallen, wie auch Porcellain, kupferne und eiserne Küchengeräthe, zinnerne Schüsseln und Teller, Leinenzeug, verschiedene Betten, Kleidungsstücke und Hausgeräthe, ferner den 20sten October, Nachmittag um 2 Uhr, eine Sammlung verschiedener Bücher, von denen Verzeichnisse bey Unterschriebenen zu haben sind, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Stettin den 12. Septbr. 1814. John,

Ober-Landesgerichts-Secretaire, Commissarius, am grünen Paradeplatz No. 525.

Bücher-Auction. Den 3ten October d. J. Nachmittags um 2 Uhr, soll in der Wohnung des Assessors Roussel am Pladrien No. 125, eine Sammlung in alle Fächer der Gelehrsamkeit einschlagenden Bücher, wovon das Verzeichniß bei demselben gratis zu haben ist, gegen baare Bezahlung in Courant an den Meistbietenden verauctioniret werden.

Bücher-Auction.

Am 17ten October d. J. und folgenden Tagen soll eine Anzahl Bücher, größtentheils aus dem Fache der neusten schönen Literatur, und deshalb zur Ergänzung von Leihbibliotheken und Lesezirkeln auf dem Lande brauchbar, im Hause des Herrn Kaufmann Otto, große Domstraße hieselbst No. 669, durch den Herrn Auctions-Commissarius Weckert, bey welchem (im Flashaarschen Hause, Rödenberg No. 328) das gedruckte Verzeichniß gratis zu haben ist, gegen baare Bezahlung in Courant, verauctionirt werden.

Ich werde am 1sten October 100 Stück vierkantige scharf behauene fichtene Balken in Auction verkaufen, und lade Kauflustige ein, sich an diesem Tage, Nachmittag um 4 Uhr, in Grabow auf dem Hofe des Bauer Grotze einzufinden. G. C. Masche.

Montags den 3ten October d. J., Vormittags um 11 Uhr, soll im Speicher des Kaufmanns Herrn Schmidt, No. 2 am Bollwerk, eine Parthey russischen Zwieback, welcher zur Truppen-Verpflegung nicht mehr tauglich ist, so wie auch eine Anzahl alter Bastmatten, öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verkauft werden. Stettin den 27. Sept. 1814.

Auction über holl. Hering in ganzen Tonnen und kleinen Gebinden beym Seilhausmann Pieper, Montags den 3ten October, durch den Mäckler Hrn. Homann.

In Auftrag des Herrn Curators der Erbschaftsmasse des verstorbenen Amtmanns Badicke zu Fiddichow, soll ich den zur Masse gehörigen Oderkahn verkaufen, wozu ich einen Bietungs-Termin auf den 6ten October a. c., Nachmittags 2 Uhr, in meinem Hause ansetze. Der Kahn liegt versunken am Holzhofe des Herrn Haase vor dem Ziegenthor, und das Inventarium ist beym Gastwirth Mandelkow. Zugleich ersuche diejenigen, welche etwa Separatforderungen an diesem Kahn haben, solche im Termin anzugeben und zu belegen, widrigenfalls sie nachhero in die Masse gehen müßten. Stettin den 26. Sept. 1814.

Andreas-Friedrich Masche,
Königl. Schiffs- und Stadtmäckler.

Zu verkaufen in Stettin.

In dem Speicher No. 59 steht ein Mirtenbaum, 5 Fuß hoch, zum Verkauf und ist dort das Nähere zu erfahren. Stettin den 24. Septbr. 1814.

Alter Blätter-Taback in Ballen gepreßt, vom Jahr 1811, stehet bei mir zum Verkauf vorräthig.

C. F. Langmasius.

Neuen schottischen Hering vom diesjährigen Sommerfang, in kleinen Gebinden, offerire ich billigst.

Phil. Regen, Hünerbeinerstraße No. 1088.

Guter, alter, hiesiger, geruchsfreyer Land-Roggen ist zu haben, bey C. F. Langmasius.

Häuser zu verkaufen in Stettin.

Die beyden am Fischmarkt sub No. 1080 und 1081 belegenen Häuser sollen aus freyer Hand an den Meistbietenden verkauft werden. Kaufslustige werden ersucht, sich deshalb an den Registrator List zu wenden und mit demselben in Unterhandlung zu treten.

Zu vermiethen in Stettin.

Zum 1sten October ist ein Waaren- oder Weinkeller zu vermiethen. Das Nähere am Heumarkt No. 29.

In der großen Oderstraße No. 70 sind Bodenräume zu vermiethen.

Ein Weinkeller mit Stückfässern, welche 400 Oxhoft enthalten, ist zu vermiethen, bey

J. G. Bahr, Mittwochstraße No. 1068.

Drey Speicherböden sind zum 1sten Januar zu vermiethen, Frauenstraße No. 896.

Bekanntmachungen.

In dem gestrigen Termin wegen Instandhaltung der Dächer und Dachrinnen des hiesigen Königlichen Schloßgebäudes, ist kein annehmbares Gebot erfolgt, und wird deshalb ein anderweiter Termin dazu auf den 3ten October d. J., Vormittags 10 Uhr, in meiner Wohnung hiedurch angesetzt. Stettin den 20sten September 1814.

Boy.

Vom 1sten October an, wohne ich in der 2ten Etage des in der kleinen Papenstraße belegenen Schiffer Drebelowschen Hauses. Stettin den 28. Sept. 1814.

Jüterbock, Justiz-Commissarius.

Unsere Niederlage von schöner, buntkörniger grünen Cösliner Seife, ist wieder mit bedeutenden Vorräthen versehen; auch haben wir eine Parthey Herren-, Concept- und großes Packpapier in Commission erhalten, welches alles wir zu den Fabrikpreisen offeriren.

Herberg & Hennig, Frauenstraße No. 900.

Ich empfehle mich dem Publiko mit einem ansehnlichen Vorrathe von Ratinen in allen Farben und zu den billigsten Fabrikpreisen. Stettin den 24. September 1814.

Carl Heinr. Pufahls Wittwe, Junkerstraße No. 1112.

Die Kaufgelder des bishero vom Schiffs-Capitain Friederich Bandelin von Cammin gefahrnen Schaluppschiffs, Henriette genannt, so den 15ten bey mir verkauft, sollen den 3ten October bey mir ausgezahlt werden. Ich fordere dahero die Anspruchsberechtigten auf, sich mit ihren Forderungen bis dahin zu melden. Stettin den 23. Sept. 1814.

A. F. Masche,
Königl. Schiffs- und Stadtmäckler.

Die Wittwe des verstorbenen Schiffer J. J. Schumacher in Schwinemünde hat ihr $\frac{1}{4}$. Antheil in dem Schiffe, Carl genannt, welches zuletzt vom Schiffer Schmidt gefahren worden, verkauft; wer daran Anspruch zu machen hat, kann sich spätestens bis zum 11ten October d. J. bey mir melden. Stettin den 26. Sept. 1814.

M. F. Schröder.

Schiffsgelegenheit nach Danzig, die in den ersten Tagen des October bestimmt abgeht, zu erfragen bey A. F. Masche.

Trocknes büchenes Klobenholz aus der Lipschen Forst ist für 10 Rthlr. Courant, frey vor der Thüre geliefert, beym Bauer Binder in Grabow zu haben.

Meinen Saal im Bretzschen Hause in der Magazinstraße werde ich künftigen Sonntag eröffnen.

Wittwe Pagel.

Zwölfhundert Thaler Courant werden auf ein ländliches Grundstück gegen vollkommene Sicherheit verlangt; wer dazu geneigt ist, beliebe seine Vorschläge, versiegelt mit der Adresse F. S. versehen, in der hiesigen Zeitungs-Expedition zur Beförderung abzugeben.

Cours der Staats-Papiere.

Berlin den 23. Sept. 1814.	Briefe	Geld.
Berliner Banco-Obligations	72	—
Berliner Stadt-Obligations	—	67
Churm. Landschafts-Obligations	55	—
Neumärk. detti detti	54	—
Holländische Obligations	$79\frac{1}{2}$	—
Wittgensteinsche detti à $4\frac{1}{2}$ pCt.	—	—
detti detti à 4 pCt.	—	—
West-Preussische Pfandbriefe Pr. Anth.	79	—
detti detti Poln. Anth.	67	—
Ost-Preussische Pfandbriefe	$79\frac{1}{2}$	—
Pommersche detti	—	$99\frac{1}{3}$
Chur- u. Neumärk. detti	$98\frac{1}{2}$	—
Schlesische detti	—	95
Staats-Schuld-Scheine	73	—
Zins-Scheine pro 1814	—	—
Gehalt- detti detti	—	—
Tresor-Scheine	75	$74\frac{1}{3}$
Reconnaissancen	54	—